

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse
Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte
Band: 85 (1991)

Nachruf: Hans Schnyder (1928-1989)
Autor: Siegwart, Josef

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nekrologe – Nécrologie

Hans Schnyder (1928–1989)

Am 26. Juli 1989 starb in Luzern 61jährig der überall beliebte und hochgeschätzte Historiker Dr. Hans Schnyder aus Kriens, der 1979 bis 1987 den fünfstufigen historischen Verein (der Innerschweiz) präsidiert hatte. Er war nach Dr. Paul Kläui der bedeutendste schweizerische Vertreter der grossflächigen Siedlungs- und Sippengeschichte Alemanniens im Früh- und Hochmittelalter. Schon wegen der Quellenlage war sein Arbeitsbereich immer auch Kirchengeschichte. Schnyder hat wohl als erster so systematisch die datierbaren Ortsbezeichnungen, welche seltene zeitgebundene Personennamen enthielten, zur Erhellung der quellenärmsten Zeit vom 7. bis zum 11. Jahrhundert gesammelt und ausgewertet. Als der Unterzeichnende im Auftrag von Professor Boesch Schnyers Doktoratsdissertation leitete, erwies sich der Doktorand bereits als selbständiger Forscher und als ausserordentlich lernfähiger Mitarbeiter.

Nachdem die Archäologie mit den neuen Ausgrabungsmethoden den Frühmittelalterforschern neue Quellen erschlossen hatte, überwog im Fall von umstrittenen Datierungen von Fundgegenständen immer die Spätdatierung als Vorsichtsmassnahme. Hier gelang Schnyder in vielen Fragen ein Durchbruch mit dem Nachweis, dass gewisse Personennamen, welche Ortsnamen benennen, zwischen dem 9. und 12. Jh. verschwinden und daher eine frühe Datierung erzwingen. So konnte er die alemannische Besiedlung von Glarus und Uri gegen frühere Behauptungen in die Zeit seit dem beginnenden 8. Jh. bis um 950 verlegen. Das Gesamtbild der Siedlungs- und Kirchengeschichte des 8. und 9. Jh konkretisierte sich durch seine Erforschung der führenden adeligen oder gemeinfreien Familien, die sich an Kirchengründungen beteiligten. 1978 erschien im Druck seine Dissertation: Die Gründung des Klosters Luzern. Adel und Kirche Südalemanniens im 8. Jahrhundert (Historische Schriften der Universität Freiburg i. Ue. Bd. 5). Hier rekonstruierte er in souveräner Weise die gesamte Frühgeschichte des Klosters St. Leodegar in Luzern. Eine Reihe von schwer datierbaren Dokumenten hat er endgültig in den geschichtlichen Kontext eingeordnet. Mehrere Veröffentlichungen der achtziger Jahre deuteten ebenso die Wiederherstellung des Klosters Luzern im 9. Jh. und Grundbesitzerschicht dieser Zeit. Die reifsten Aufsätze zur Kirchengeschichte betreffen «Das Gründungsdatum des Klosters Pfäfers, in: Die Abtei Pfäfers, hgg. v. W. Vogler» (St. Gallen 1983, S. 26–31 und besonders: «Heddo, Abt der Reichenau und Bischof von Strassburg bis 762.» Hist. Neujahrsblatt Uri 37/38 (1982/1983) S. 19–52). Die gebührende Anerkennung seiner Arbeiten kam eher vom Ausland als von der Schweiz, so vor allem vom Alemannischen Institut in Freiburg i. Br. Allen, die ihn um Auskunft baten, war er hilfreich und begegnete ihnen mit gewinnender Menschlichkeit. Er war in der quellenmässigen Darstellung äusserst gewissenhaft und in vielen Werken ein einsamer Pionier.

Prof. JOSEF SIEGWART